

Brünnhilde, Aida, Leonore oder Turandot – Jennifer Wilson

Mit dem Besuch von Jennifer Wilson am 15. Dezember 2011 erwartete die Münchner Opernfreunde ein weiteres Highlight – und ein wunderbarer Jahresabschluss der IBS-Künstlergespräche. Monika Beyerle-Scheller und David Humphrey ergänzten sich in idealer Weise als Gesprächspartner des profilierten internationalen Opernstars. Zur Begrüßung: das „Hojotoho! Hojotoho!“ aus der *Walküre* in einer Aufnahme des Opernhauses Valencia unter der Leitung von Zubin Metha.

Zunächst stellte sich Herr Humphrey als Landsmann von Frau Wilson vor und begann mit der Frage, wie es zu dem künstlerischen Werdegang kam, da der Beruf „dramatische Sopranistin“ in den USA sicher keine normale Karriereoption darstellt. Frau Wilson berichtete, dass ihr Onkel Opernsänger, die Tante Pianistin waren, und die Mutter eine wunderbare Mezzostimme hatte. Insofern war es nur natürlich, schon sehr früh musikalisches Interesse zu entwickeln. Mit drei Jahren begeisterte sie sich bereits für Tanzunterricht, mit acht für Ballett, mit zehn lernte sie Klavier und ab 16 wurde sie in klassischem Gesang unterrichtet.

In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es bekannterweise exzellente Gesangsausbildungen, die aber noch keine Karrieregaranten sind. Wir erfuhren, dass Frau Wilson von ihrem Musik- und Fremdsprachenunterricht ebenso profitiert hat, wie von Geschichts-, Literatur- und Schauspielstudien. Insbesondere die Gesangslehre in New York und Washington sowie der Privatunterricht bei hervorragenden Lehrern wie z. B. Marilyn Cotlow, seinerzeit Koloratursopranistin an der Met, öffnete ihr einige Türen.

Neben ihrer Tätigkeit als Korrespondentin bei Radio Free Europe/Radio Liberty hörte sie nie auf, Chorsängerin zu sein. So erlernte sie Bühnenpräsenz und mit schwierigen Situationen auf der Bühne umzugehen, beispielsweise wenn die Kostümnäht reißt. Außerdem begegnete sie in dieser Zeit Plácido Domingo, mit dem sie auf der Bühne stehen durfte – als Einspringerin. Super! Seither erhielt Frau Wilson viel Unterstützung und zahlreiche Möglichkeiten, vorzusingen oder als Einspringerin tätig zu werden.

Entdeckt wurde sie in einer Meisterklasse von Thomas Stewart und Evelyn



Foto: Jost Voges

Gefragte dramatische Sopranistin

Lear. Nach einer *Tannhäuser*-Arie reagierten die zwei renommierten Sänger mit „Wo haben Sie sich die ganze Zeit versteckt?“ Darauf folgte 2002 das Debüt als Turandot an der Connecticut Opera, 2003-2004 Auftritte an der Houston Grand Opera. 2004 sprang sie für Jane Eaglen an der Lyric Opera Chicago als Brünnhilde in Wagners *Götterdämmerung* ein. In Europa debütierte sie 2003 in Schulhoffs *Flammen* im Concertgebouw Amsterdam und am Pariser Theatre du Châtelet als Helmwige.

Zu ihren wichtigen Rollen gehören u. a. Brünnhilde, Aida, Leonore, Isolde

und Senta. Gastspiele führten sie an die Staatsoper Hamburg (*Die Walküre*), zur *Aida* an die Opera Australia, zu Wagners *Ring* in Valencia, zum *Holländer* an der Washington National Opera sowie zur *Turandot* am Londoner Royal Opera House, bevor sie ihr *Turandot*-Debüt an der Bayerischen Staatsoper in München gab. Hierbei meisterte sie die für eine Sängerin herausfordernde Aufgabe, ihre Stimme trotz schwankendem Boden in einem Schaukelstuhl an einem Gerüst hängend zu fokussieren, mit Bravour.

Während Frau Wilson in ihren Wagner-Rollen häufig mittlere Höhen singt und sich langsam steigert, ist dies als Turandot umgekehrt. Diese Gesangsrolle, die sie in herausragender Weise beherrscht, fordert ihr daher eine andersartige Technik ab, die ihr, gepaart mit ihrer gesunden Stimme, zu dieser Brillanz verhilft.

Jennifer Wilson bedankte sich herzlich für die Komplimente aus dem Publikum, auch zu ihrer Isolde in Leipzig, die mehrere IBS-Mitglieder erleben durften. Speziell für ihre Wagner-Partien, berichtete sie, sei es außerordentlich wichtig, genau zu verstehen, was man singt. Insofern liegt ihr die kontinuierliche Verbesserung der deutschen Sprache sehr am Herzen. Wir hatten mit Jennifer Wilson eine ebenso gebildete wie charmante Sängerin zu Gast. Den Abend beschlossen wir mit „Starke Scheite“ (Brünnhilde) aus Wagners *Götterdämmerung* in Valencia.

Ingeborg Fischer